

1. Tropfen aus Maria-Einsiedelns Gnadenquelle. Forts. („Mariengrüsse aus Einsiedeln“ 4. 6. 7. H. 1902.) — 2. Novennenbuch. Lit. Ref. („Stimmen vom Berge Karmel“ 10. H. 1902.) — Zeller, P. Laurentius (O. S. B.): Lit. Ref. über: Fr. H. Buonpensiere, Commentaria in I. p. Summae theologiae S. Thomae Aquinatis. („Jahrb. der Philosophie u. specul. Theologie“ 16. Bd. 4. H. 1902.) — Zircz: A cisterci rendi Zirczi, Pilisi, Pásztói es Szentgotthárdi egyesített apátság személyzetének, névtára az 1901—1902 tanévre. 8<sup>o</sup>. 52 S. — Zirwik, P. Michael (O. S. B. St. Peter in Salzburg) Lit. Ref. über: 1. Dr. O. Willmann, Das Prager pädagogische Universitäts-Seminar. („Lit. Anzeiger“ Nr. 6. 1902.) — 2. Fr. Sauer, Orthographie-Willkür und Orthographie-Reform. (Ibid.) — 3. Die Kunst zu studieren. (Ibid.) — 4. M. Findes, Mein Schulroman. (Ibid. Nr. 7. 1902.)

## Literarische Referate.

### Hierarchia catholica

medii aevi sive summorum pontificum, S. R. E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series ab anno 1431 usque ad annum 1503 perducta, e documentis tabularii praesertim Vaticani collecta, digesta, edita per Conradum Eubel, Ord. Min. Conv., S. Theol. Doct., Apostolicum apud S. Petrum de Urbe poenitentiarium. Superiorum permissu. Monasterii 1901, 4 maj. Sumptibus et typis librariae Regensbergianae. Vol. II. Pag. VIII, 328. Pretium 20 Mark.

Den ersten Band dieses für die Kirchengeschichte so wichtigen Quellenwerkes haben wir seiner Zeit bald nach seinem Erscheinen in zwei verschiedenen Zeitschriften besprochen: »Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden«, Jahrgang XX, 1899, S. 507 ff., und »Pastoral-Blatt«, herausgegeben von mehreren kath. Geistlichen Nordamerikas (Red. W. Färber, St. Louis, Mo.), Jahrg. XXXIII, 1899, S. 31 f. — Der zweite Bd. schliesst sich würdig an den ersten an. Das grössere Material ist besonders in den Annotationes sehr vortheilhaft verwertet worden. Man beachte nur folgendes Verhältnis: Während der 1. Bd. 233 Jahre (1198—1431) umfasst u. 582 Seiten bedeckt, umfasst der 2. Band nur 72 Jahre (1431—1503), deckt aber 328 Seiten. Die wesentliche Anlage ist dieselbe geblieben, und wir können nur unterschreiben was E. auf S. VI bemerkt: »equidem commodiorem (dispositionem) excogitare non potui«. Hingegen wäre der Wunsch einiger, die Arbeit bis zum Anfange der Reformation, etwa bis zu Hadrian VI. (1522—1523) fortgesetzt zu sehen, auch der unsrige gewesen. Die Arbeit schliesst mit Pius III. ab. Sein Nachfolger ist Julius II. Zu diesem Abschlusse mit dem Jahre 1503 bemerkt E.: »Tandem Julio papa II. inter documenta, quae ad provisiones praelatorum apud sedem apostolicam factas pertinent nova lacuna intercedit. Quare ultra illius pontificis electionem hoc altero volumine Hierarchiae catholicae pedem proferre nolui«. Dieser Abschluss hat sich also gewissermassen von selbst ergeben. Der 2. Band (Liber I, Pars prima) beginnt mit den Ergänzungen zum Pontificate Martin's V.: Ad Martini V. pontificatum animadversiones. Dieselben sind äusserst interessant. Wie bereits bemerkt, schliesst die Reihe der Päpste mit Pius III. Dem ersten Theile sind zwei Appendices beigegeben (I. Annotationes ad partis primae numeros II—X (a. 1440—1503), S. 20—66; II. De camerariatu s. collegii: A. Statuta ad camerarium s. collegii pertinentia; B. Camerarii s. collegii annis 1431—1503 hi S. R. E. cardinales fuerunt.

Die Pars secunda und tertia des Lib. I. entsprechen genau jenen des 1. Bd.

Lib. II., mit derselben Ordnung wie im ersten Bde., hat 4 Appendices:

I. Dioeceses, in quibus saec. XIII, XIV, XV infrascripti episcopi suffraganeos seu vices gerentes in pontificalibus agebant. S. 299—312.

II. Provinciale sive Conspectus provinciarum ac dioecesium per catholici orbis terrarum ritus ac regiones dispositus. S. 313—318.

III. Nomina dioecesium vulgaria ordine alphabetico allata. S. 319—322.

IV. Addenda et emendanda in Hierar. cath. medii aevi (1198—1503). S. 323—328.

Bei einer derartigen Recension ohne Documente auf Einzelheiten eingehen zu wollen, ist geradezu unmöglich. Nur gründliche Quellenstudien können da zu dieser oder jener Richtigstellung führen, für deren Mittheilung der stets interessierte Autor dem Forscher immer von Herzen Dank wissen wird. Uebrigens bürgt die erprobte Genauigkeit des Verf., der mit ebensoviel Umsicht die grossen Bände des Bullariums seines Ordens herausgibt, für die Vollkommenheit dieses monumentalen Werkes. Ihm gebührt auch der innige Dank und die hohe Anerkennung der Geschichtsforscher.

Material, Druck und Ausstattung ist wie das des 1. Bd. Auch die hochlöbliche Regensberg'sche Druckerei und Verlagshandlung in Münster hat sich ein Monument gesetzt.

*Dr. P. Thomas Aq. Weikert, O. S. B.*

## Jérôme L.: L'abbaye de Moyenmoutier de l'ordre de saint Benoît, en Lorraine.

Tome I. Paris, Lecoffre 1902. 8<sup>o</sup>. 592 S.

Es ist ein höchst erfreuliches Zeichen für den Aufschwung ordensgeschichtlicher Studien in Frankreich, dass uns die letzten Jahre zahlreiche Monographien berühmter Abteien gebracht haben. Man beginnt immer mehr den Wert solcher — allerdings mühseliger und für den Verfasser oft undankbarer — Arbeiten einzusehen. Rechts-, Wirtschafts- und Culturgeschichte finden in ihnen oft ergiebige Fundquellen. Vor uns liegt der soeben erschienene erste Band einer eingehenden — nur zu eingehenden — Monographie einer lothringischen Abtei, die während des Mittelalters nie sonderlich hervorgetreten ist; sie hat nicht wie ihre Schwesterabtei Gorze in die Reichsgeschichte eingegriffen. Aber es ist immerhin eine der ältesten und grössten Abteien Lothringens, und darum ist eine eingehende Darstellung ihrer Vergangenheit ein Verdienst. Seitdem der Gelehrte Abt Belhomme zu Beginn des 18. Jahrhunderts die erste Geschichte seines Klosters geschrieben hat, hat sich zwar die Localforschung mit einzelnen Fragen aus der Abteigeschichte beschäftigt, aber es blieb Raum genug für einen fleissigen Bearbeiter, der, wie Jérôme, auf Grund eingehendster Quellenstudien eine abschliessende Arbeit auf breiter Grundlage liefern wollte. Der Verfasser vorliegender Arbeit, Professor am Priesterseminar in Nancy, will eine streng wissenschaftliche Arbeit leisten. Das ist ihm gelungen, wenn man sein kritisches Vorgehen und sein Zurückgreifen auf erste Quellen betrachtet.

Die Abtei wurde noch im 7. Jahrhundert gegründet durch den hl. Hidulf. Der erste Theil des Buches, dessen vorliegender Band die Geschichte der Abtei bis Ende des 16. Jahrhunderts behandelt, beschäftigt sich mit der kritischen Untersuchung der Quellen für die Vorgeschichte, vor allem der Vitae S. Hidulphi und Deodati. (S. 12—105) Pfister hatte hier bereits Vorarbeiten geliefert; abweichend von ihm kommt Verf. zum Ergebnis, dass die Autorschaft der dritten Vita Hidulphi und der Vita Deodati wohl einem Mönch von Moyenmoutier, aber nicht dem spätern berühmten Cardinal Humbert zuzuschreiben sei. Die S. 29 von dem Verfasser vermisste S. Maximilianer Handschrift der Vita prima Hidulfi befindet sich in der Seminarbibliothek zu Trier; (Hs. aus dem XII. Jahrhundert.) Ebenda auf der Stadtbibliothek eine Hs. saec. XIII. Vergl. Sauerland, Trierer Geschichtsquellen (Trier 1889) Seite 124 ff. Nach Sauerland wäre auch die 3. erweiterte vita um 1050 in S. Maximin zu Trier entstanden. Verf. hätte auch die Vita S. Agritii heranziehen können, da sie einen oder den andern nicht unwesentlichen Zug für die Weiterbildung der Hidulf-Legende enthält, besonders interessante Angaben für die spätere Translation der thebaischen Martyrer nach